Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

**Heft:** 26

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gaben für einen Film noch immer gut rentiert haben, wenn teratur durch den Film in einem derartigen Rahmen zu der Inhalt desselben die Ausstattung wert war, so ist zu uns bringen wird.

läßt. Da sich aber derartige außergewöhnlich große Auß-|hoffen, daß Frankreich noch öfters Meisterwerke seiner Li-

# Allgemeine Rundschau = Echos.

# Lugano=Paradijo.

Die Firma Ciné-Hausdorff in Lugano-Paradiso geht am 1. Juli an die "Swiß-International-Kineto-Film" über. Dieje absolut neutrale Firma wird u. a. das erste neutrale "Internationale Wochen-Kino-Journal" herausgeben, das die Aftmalitäten aller Länder vorführen foli, und zwar in viersprachiger Titelanordnung; deutsch, franzöfisch, englisch, italienisch werden auf nur einem jeweili= gen Titel gleichzeitig projiziert werden. Außer dieser Gerie, die auch während des Krieges nach allen Ländern gleichzeitig exportiert werden wird, wird die Firma eine Serie "Scientific" wiffenicaftlichen, und zwar ebenfalle 'internationalen Genres herausgeben.

#### Gine filmende Stadt.

In dem freundlichen, altertümlichen ganz in unserer Nähe befindlichen Sächingen herricht ungewöhnlich reges Leben, das sich aus der Filmfrommheit dieses Ge= meinwesens ergibt. Die Gifo-film-Gesellichaft läßt dort, auf historischem Hintergrund, die Aufnahmen für die Bilm= dramatificung von Scheffels "Trompeter von Säckingen" vornehmen, wozu ihr von Magistrat und Polizeiverwal= ung bereitwilligst die Genehmigung erteilt murde. Darüber hinaus aber wetteifern Behörden und Bürgerichaft miteinander, den Filmleuten das Dasein in ihren Mauern jo angenehm wie möglich zu gestalten und ihnen in jeder Beise an die Hand zu gehen. Man unterstützt sie mit Rat und Tat und die Einwohner haben sich freudig joggr für die Aufnahmen selbst zur Verfügung gestellt und wirken begeistert als "Volf" mit. Wöglicherweise gelingt es auch noch, im Intereise wirklichfeitstreuester Wiedergabe einen Nachkommen des Katers Hidigeigei aufzutreiben . Aehnliches Entgegenkommen hat übrigens die Eiko-Film-Gesellschaft in Seidelberg gefunden, wo ebenfalls Aufnahmen für den "Trompeter von Säffingen" gemacht murden.

### Ropenhagen.

Die Nordische Film Co. in Kopenhagen wird der näch= sten Generalversammlung die Ausschüttung von 8 Prozent gleich 640 Ar. Dividende vorschlagen. Von dem Reinge= winn des abgelaufenen Geichäftsjahres, der ohne Bortrag aus dem Vorjahre 700,000 Kr. einschl. des Gewinnvortra= ges 864,919 Kronen beträgt, jollen im übrigen 100,000 Kr. dem Regulierungsfonds überwiesen und 41,336 Kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Filmfabrikation ist doch ein ganz einträgliches Ge= ichäft — trop allen Schwierigkeiten die die Kriegszeit mit jich bringt! -

#### Schweden.

Bezügl. der Vergrößerung der ichwedischen Gilmfabri= fation wird uns aus Schweden geichrieben:

Die großen Erweiterungspläne, die die befannte führende ichwedische Filmgesellschaft "Svenska Biografthe= ater" in Stockholm im Zusammenhang mit großen Teerainfäufen in anderen ichwedischen Städten verwirklichen will, find nun, mas die Finanzierung anlangt, fertigge= stellt. Die bisherige Aftiengesellschaft geht in einem neuen gleichen Kongern auf und übernimmt deren Birffamfeit. Das Kapital der neuen Gesellschaft wird mindesters 7% Millionen Kr. betragen. Das neue Unternehmen iteht in Unterhandlung wegen Ankauf mehrerer größerer Film= unternehmen Standinaviens.

# Die Junggesellenfrage im Gilm.

Diefer Film hat es fich zur Aufgabe geftellt, das Junggesellentum in all seinen Typen und Daseinsformen 3!! ipiegeln und an Hand wechselvoller und interessanter Bilder seine Schädlichkeit zu beweisen. Nicht mit aufdringli= der Moral, nur mit biilfe echter aus dem Leben gegriffe= ner und daher mirklich packender Szenen mird hier mit er= schütternder Eindringlichkeit bewiesen, wie kläglich es um das jogenannte "Glück" des Junggesellen bestellt ist. Kann feine anscheinend so verlockende, in Wahrheit gar nicht vor= handene "Freiheit", können seine egvistischen kalten Fren= den jemals die tiefe, stille Befriedigung ersetzen, die das Leben in jelbstgegründeter Häuslichkeit gewährt? Können auch seine besten Freunde — seine erprobtesten Diener das wird wieder und wieder betont, ihm das grenzenlose tiefe Glück ersetzen, das dem Manne durch seine Familie gewährt wird? Wie arm ist das Leben desjenigen, der nie sein eigenes Ich in tiefer Vaterliebe vergaß, dem niemals die Augen des Kindes in grenzenlosem Vertrauen entgegenstrahlten. Entgegen mancher frankhaften Auffaffung unserer Zeit wird hier der Blick der Menschen auf das ge= junde Glück der Häuslichkeit, auf die Freuden des Fami= lienlebens gelenkt. Allerlei menschlich gesehene Ippen: der elegante Lebemann und der sparsame kleine Beamte, der leichtfinnige Künftler, das verlaffene Mädchen und die gleißende Dirne, Hausmütter und spielende Kinder, all die Gestalten, denen man im Leben so oft begegnet, ziehen mit ihrem wechselvollen Schickfal an uns vorüber. Trauliche Familienizenen wechseln mit jolchen, die uns das Leben des Junggesellen zeigen; am Wirtshaustisch, im Nachtcafé und eleganten Bars, im lauschigen Boudoir der verführerischen Lebedame und unter der Laterne der Stragendirne, hinter den Kulissen und in einer einsamen, kalten Kammer. -

Der Film wird von der Hella-Moja-Film-Gesellschaft her- sein als sein Kollege, der Bühnenmime. Er muß ichwimausgebracht.

# Flimmeritis.

Der unter obigem Titel im Verlage der "Illustrier= ten Film-Woche" in Berlin C. 25 aus der Feder unferes Berliner Mitarbeiters, Egon Jacobsohn, erschienen vor= trefflichen Schrift entnehmen wir die nachstehende hübsche Planderei, welche umso größerem Interesse begegnen Kaffehaus. Es ist die "Filmbörse". Da trifft sich an jewird, als unfere Schweizer Jugend ebenso stark unter der neuen dronischen Krankheit "Flimmeritis" leidet, wie die jungen und alten Berliner.

#### Flimmeritis . . . .

Wissen Sie eigentlich, was "Flimmeritis" ist?? Mein?

Schön. So laffen Sie es fich bitte von mir erflären:

"Flimmeritis" ist eine moderne Seuche, die plötlich jonst ziemlich harmlose und vernünftige Bürger überfällt, wilden Aufruhr und gemeingefährlichen Wahnsinn ver-

"Flimmeritis" ist der durch nichts abzuschreckende Wunsch, Filmstar zu werden.

Das große Publikum stellt sich ja den Beruf eines Flimmerers jo spielend leicht vor! Wer ein Gedicht fehler= los herunterstümpern kann oder gar einmal früher drauf= fen in Salensee den "ersten Preis" beim Tangfest erhalten hat, ist überzeugt von seinem Rielsengenie oder seiner Pjilanderbegabung.

Es ist meist mit Lebensgefahr verbunden, diesen Flim= meritikern die Wahrheit zu gestehen. Habe z. B. ein Regisseur den Mut, seinem Haarschneider während des Ra= sierens die Bitte abzuschlagen, ihm auf sein Talent zu prüfen! Wage er es nur einmal!!

Es gibt zwar ein gutes Mittel zur Seilung jener ichweren Krankheit. Wenn das aber nicht wirkt, ist auf absehbare Zeit eine Beiserung ausgeschlossen.

Der "Flimmeritispatient" schließe sich in ein Kämmer= lein ein und überlege ruhig: Was heißt denn überhaupt Filmschauspieler" sein?

Der Filmschauspieler muß irgend ein Gefühl mimisch in die Erscheinung treten lassen. Er muß das Gefühl zu= vor selbst empfunden haben, um es in dieser Stimmung ohne Silfe der Sprache von sich zu geben.

Das probiere der Flimmeritiker vor jeinem Spiegel. Und siehe da: er wird zu ahnen beginnen, wieviel Können und Talent zum Filmen gehört!

Die (allerdings recht furze) Prazis hat gelehrt, daß es von Ruten ist, wenn der Filmschauspieler seine Laufbahn auf der Theaterbühne beginnt. Hier muß er erst lachen, weinen sprechen und sich ungezwungen bewegen lernen. Dann erst kommt der Filmregisseur. In seiner Hand liegt es, das auf der Bühne Erlernte für das kinematographi= iche Objektiv brauchbar zu machen.

Ferner bedenke der Flimmeritiskranke, was alles von einem Kinoschauspieler verlangt wird! Er muß vielseitiger

men, reiten, turnen, fechten, rodeln, ipringen, flettern und fliegen können. Keine Mauer darf ihm zu hoch, kein Fluß zu tief, kein Pferd zu wild und keine Gage zu niedrig sein! Ob Mann, ob Beib, sie müssen alle bei der Aufnahme furchtlos der Gefahr ins Auge sehen. Denn scharf und unbarmherzig hält der Apparat jede Miene des Darstellers feft.

Fit da irgendwo in der Nähe der Friedrichstraße ein dem Nachmittag, was für den Film Beschäftigung sucht. Sier holen fich die Silfsregiffeure die nötigen Statisten für die Aufnahmen der nächsten Tage. Wie Könige gehen sie an den Tischen vorbei und prüfen mit fachmännischem Auge, wen fie gebrauchen fonnen. Alle Blicke find auf fie ge= richtet. Von ihrem Geschmack und ihrer Lanne hängt es ab, ob man heute wieder vergeblich hergekommen ift.

"Wo ist der Fürstenspieler"? ruft ein Regisseur.

Ein alter Mann mit einem schon ziemlich abgetragenen Rock wirft sich stolz in die Brust und answortet freudestrahlend: "Sier"!

Der Regireur geht ihm entgegen.

Ein anderere Spielleiter, der eine "Liebhaberin" braucht, bestellt ein kleines, kokettes Mädchen zu morgen früh um 9 Uhr an den Wansee.

Eine üppige Blondine betrachtet verstohlen und nei= disch die Glückliche.

"Ich brauche sechs verkommene Zuchthäusler"! schreit jetzt einer. Von allen Tischen erheben sie sich. Der mit dem breitesten Anochengesicht drängt sich gewichtig vor und sagt: "Sie wissen doch, Herr Regisseur, das ist mein Epezialfach"!

Nun sage mir einer, welcher Medizinmann fann die "Filmmeritis" vollkommen heilen? Der könnte auch ohne Serum berühmt werden.

so schreiben Sie an Bahnpostiach Vermittlung diskret

Für wissenschaftliche Zwede (nicht Verleih) belehrende Filme aller Art

(Bergban, Betriebs= und Warenfunde, Biologie, Gewerbe und Industrie, Hüttenwesen, Industrielle Reklameaufnah= men. Jagden, Kriegsaufnahmen jeder Art, Länderfunde, Landschaften, Landwirtschaft, Luftschiffahrt, Maxinc, Mes dizin, Mifrostopie, Militär, Mode, Naturanfnahmen. Na= turmiffenschaftliches, Phyfif, Reifen, Sitten und Gebrände, Sport, Städtebilder, Tänze Technif, Verkehrsweien, Löl= ferfunde Zoologie)

In faufen gesucht. A

Dr. Bed. Bülowittraße 104, Berlin W 57.